

SCHEINWERFER: SPIELPLAN 2014/15 DES STADTTHEATERS

Schöne Klassiker und Uraufführungen

SCHAFFHAUSEN. Vergangene Woche wurde der Spielplan des Stadttheaters für die kommende Saison vorgestellt. Besonders ist dabei vor allem das Uraufführungs-Festival.

VON ANGELA WEISS

Der Spielplan des Stadttheaters Schaffhausen für die kommende Saison dauert von September 2014 bis Mai 2015. Er wurde vergangene Woche von Jens Lampater, Gesamtleiter des Stadttheaters, im Beisein von Diane Manschott, Administration und Kommunikation, vorgestellt. Das Programm setzt sich grob aus den Bereichen Musiktheater, Tanztheater und Schauspiel zusammen. Hinzu kommt dieses Jahr als besonderer Höhepunkt das Uraufführungs-Festival, was nicht nur wegen des Schaffhauser Bezugs, den die Produktionen aufweisen, speziell ist, sondern auch deshalb, weil in einem Gast-

spielhaus normalerweise keine Uraufführungen gezeigt werden.

Festival mit Schaffhauser Bezug

Unter dem Titel «Heimspiel SH #14» werden von Mitte Oktober bis Mitte November dieses Jahres vier Uraufführungen präsentiert, die allesamt aus der Feder von Schaffhauser Künstlern stammen und/oder mit Beteiligung Schaffhauser Ensembles stattfinden. «Es wird sicherlich bald sehr still sein in mir» ist ein Schauspiel vom in Schaffhausen aufgewachsenen Lukas Linder, dessen Stücke mittlerweile auch in Deutschland und Österreich

aufgeführt werden. «Bauch Beine Po» mit Graziella Rossi ist ein Schauspielmusical von Dietmar Loeffler, das Kinderstück «Tanz der Tiere» wird von der «Sinfonietta Schaffhausen» präsentiert und ausserdem zeigt die Tanztheatergruppe «Kumpane» ein neues Stück.

Klassiker und Neuproduktionen

Im Bereich des Musiktheaters werden sowohl Opernklassiker als auch neuere Werke aufgeführt. Zu ersterem gehört zum Beispiel Rossinis «Der Barbier von Sevilla», der im nächsten April gezeigt wird. Neuproduktionen gibt es vor allem im Bereich des Tanztheaters, wo nebst der Präsentation des Stücks «Diva» der «Cinevox Junior Company» auch die neue Produktion des international renommierten Tanzensembles «Gauthier Dance» «Alice», basierend auf Lewis Carolls «Alice im Wunderland», stattfindet. Freunde des



Jens Lampater, Gesamtleiter des Stadttheaters, präsentiert den neuen Spielplan. Bild: Angela Weiss

klassischen Schauspiels können sich vor allem auf die Aufführung von «Richard III» der «Bremer Shakespeare Company» oder auf Henrik Ibsens «Nora» freuen.

Ausserdem gibt es wieder ein Kinderprogramm, wo beispielsweise «Peter Pan» in leicht verständlichem Englisch oder «Das doppelte Lottchen» gezeigt werden.

kleine bühne schaffhausen: Anleitung zum Mord (Folge I)

Von der grossen Freude, das Morden zu inszenieren

SCHAFFHAUSEN. Dass der Teufel, wenn er Prada trägt, gut aussieht, ist mitunter weitherum bekannt. Was aber, wenn das Böse nett ist und sich unter einer sorgsam gestärkten Bluse mit geklöppelten Spitzen oder unter einem engagiert grauen Lismer versteckt?

VON ANNINA KELLER*

Das Morden weckt kreative Energie. Bereits das Vorabendprogramm suggeriert einem, dass die Welt voller kleiner und grosser Teufel sei. Vertraut einer aufs Fernsehen als authentischen Geschichtenerzähler, liesse sich das Böse innert 45 Minuten inklusive Werbeunterbrechung identifizieren. Die hochspezialisierten Protagonisten, die mit neuesten technischen Mitteln die Wurzeln des Übels anhand von Leichen ausfindig machen wollen, buhlen um Aufmerksamkeit. Das Böse scheint allgegenwärtig, wir fangen an, es überall zu erwarten. Und rechnen doch nicht damit, dass der Tatort ungewollt perfekt getarnt sein kann durch eine massive Nussbaum-Wohnwand und ein Biedermeier-Kana-



Wenn der Schein trügt und kristallklare Wässerchen es in sich haben, dann wird gestorben. Bilder: z/vg.

pee. Der bestechende Mord überzeugt durch Einfachheit, gezielte Verwendung von Hausmitteln und mütterlich geprägte List. Ein spitzenmässiges Motiv ist Mord aufgrund einer ausgeprägten Leidenschaft zur Grabpflege. Das bringt jeden Ermittler an seine kombinatorischen Grenzen.

Morden ist kein Zuckerschlecken

Das Morden zu inszenieren, ist eine Knochenaufgabe. Ort, Zeitpunkt, Waffe und

ein Plan für die Beseitigung der Leiche(n) müssen her. Nicht nur für zwielichtige Gestalten im stillen Kämmerlein ist das Morden kein Zuckerschlecken, auch für Regisseure und Schauspieler – im Theater werden die Leichen jeden Abend von Neuem live produziert. Auf einige Fragen hat der Autor des Stücks bereits Antworten vorgesehen. Das ist nur die halbe Miete: Geduld, Akribie und ein gewisses Frustrationspotenzial sind zur perfekten Inszenierung des Mordens nötig. Nicht zuletzt



Doris Surbeck, Brigitta Lampert und David Bächli auf der Suche nach der perfekten Pointe (v. l.).

dann, wenn die Attacke immer erst nach dem Sterben kommt.

Seit Anfang Jahr am Proben

Das Ensemble der kleinen bühne schaffhausen ist seit Anfang Jahr dabei, das Morden im trauten Heim als temporeichen Klassiker zu proben. Unter der Leitung von René Egli, der «Arsen und Spitzenhäubchen» in Schaffhauser Mundart übersetzt hat und Regie führt, geben die Schauspieler des Ensembles vollen Körpereinsatz. Timing, Tempo und Wortwitz wollen präzise aufeinander abgestimmt sein. Der Text sitzt. Dennoch sind die Textbücher ein wichtiges Arbeitsinstrument. Jeder hat sich im Proberaum seine Ecke eingerichtet, wo es sich eintauchen lässt in das, was kommt. Die Einsätze, fein säuberlich ins Textbuch eingetragen, laufen wie ein Film vor dem inneren Auge ab. Das

«Arsen und Spitzenhäubchen»

Es wird gestorben werden – und viel gelacht. Die kleine bühne schaffhausen eröffnet am 6. September 2014 die neue Spielzeit im Stadttheater Schaffhausen mit viel Komik, ein bisschen Tragik und einer grossen Prise Slapstick. Zusammen mit älteren Junggesellen, alten Damen und Arzneien, die es in sich haben, ergibt das «Arsen und Spitzenhäubchen». An dieser Stelle nehmen wir Sie regelmässig mit hinter den Vorhang und geben Einblick in den Probealltag.

Weitere Infos: www.kleinebuehne.ch

Ziel ist die Pointe. Manchmal hängt sie an einem seidenen Faden – angewiesen auf einen Blick, eine Handbewegung oder die richtigen Zwischentöne. Die Spielfreude des Ensembles und der Mut der Protagonisten, sich selbst der Pointe unterzuordnen, lässt ein variantenreiches Spiel zu. Die Freude über einen gelungenen Gag ist denn auch spürbar. Lustig zu sein, ist besonders anspruchsvoll – vergleichbar mit einer Qualifikation fürs WM-Viertelfinale in Brasilien. Lustig zu morden, ist das Finale.

* Annina Keller ist im Vorstand der kleinen bühne schaffhausen.

